

Die Jugendanimation erhält viel Lob von den Jugendlichen



Chiara Liem, Raphael De Clercq und Alexa Rüfenacht sind sich einig: Die Jugendanimation hat in Stansstad einiges bewegt und ist nicht mehr wegzudenken

Bild rgi

Seit bald zwei Jahren gibt es die Jugendanimation Stansstad. Ein Angebot, das notwendig ist und auf ein gutes Echo stösst. Das sagen drei Stansstader Jugendliche.

rgi. Vor fast genau zwei Jahren nahm die Jugendanimation Stansstad (siehe Kasten) im Dezember 2010 ihren Betrieb auf. Und wenn Chiara Liem (14), Alexa Rüfenacht (14) – beide besuchen die 3. ORS A in Stansstad – und Raphael De Clercq (16) – er hat vor kurzem seine Lehre als Automobil-Fachmann begonnen – heute darüber

diskutieren, wird eines klar: Mit der Jugendanimation hat die Gemeinde Stansstad vor zwei Jahren ein sinnvolles Projekt lanciert, das die Stansstader Jugendlichen heute keinesfalls mehr missen möchten.

Skepsis ist gewichen

In der Diskussion mit «Stansstad aktuell» betonten die drei immer wieder, wie wertvoll das Angebot denn auch sei. «Zwar war ich bei der Eröffnung vor zwei Jahren durchaus skeptisch eingestellt», blickt Chiara Liem auf die Anfänge der Stansstader Jugendarbeit zurück. «Doch heute bin ich von

deren Notwendigkeit voll und ganz überzeugt.» Eine Meinung, die auch Alexa Rüfenacht und Raphael De Clercq uneingeschränkt teilen. Alle drei haben sich von Beginn weg stets engagiert und die Entwicklung der Jugendanimation denn auch hautnah miterlebt und mitgeprägt.

Wichtiger Austausch

Aber was genau ist es denn, das die jungen Stansstaderinnen und Stansstader am Angebot so toll finden? «Sicher einmal der Umstand, dass wir uns hier mit Gleichaltrigen in einem ungezwungenen Rahmen treffen und

austauschen können», so Alexa Rüfenacht. «Was wäre denn die Alternative?», stellt Chiara Liem die Frage in den Raum. Und gibt die Antwort gleich selber mit einer Anschlussfrage: «Zu Hause vor dem Fernseher zu sitzen oder einfach rumzuhängen?» Auch sie betont die Wichtigkeit des Austausches unter Gleichaltrigen und ergänzt: «Toll ist auch, dass hier niemand den Megacoolen raushängen muss, und alle so sein können, wie sie sind.» «Auf den Punkt gebracht: Es ist hier einfach supercool, zusammensitzen und es gemeinsam lustig zu haben», rundet Raphael De Clercq das Bild ab.

Beliebte Jugendanimatorin

Eine zentrale Rolle spielt aber auch die Stansstader Jugendanimatorin Milena Mischol. Ihr Name fällt im Gespräch immer wieder – ausschliesslich im positiven Sinne. Stellvertretend Alexa Rüfenacht: «Auch nach zwei Jahren ist die Zusammenarbeit mit Milena Mischol noch immer cool. Sie hat stets ein offenes Ohr für unsere Anliegen und lässt uns grosse Freiheiten.» Gleichzeitig setze sie aber auch klare Grenzen, wenn eine Situation – meist aus positivem jugendlichem Übermut – zu überbordenden drohe, wirft Chiara Liem ein.

Nicht bloss konsumieren

Im Gespräch wird auch klar: Hier wird nicht nur eine Gemeindedienstleistung «konsumiert». Vielmehr bringen sich die Jugendlichen auch ein, entwickeln Ideen und übernehmen Verantwortung. «Diesbezüglich hat mir die Jugendanimation einiges gebracht», sagt Raphael De Clercq. Eine Aussage, die auch Chiara Liem und Alexa Rüfenacht unterschreiben. Alle drei gehören dem Jugend-

team an, das im Sommer 2011 ins Leben gerufen wurde. Gemeinsam mit diesem Team sind in den vergangenen eineinhalb Jahren zahlreiche Anlässe ausgedacht und letztlich – mit der tatkräftigen Unterstützung von Milena Mischol – durchgeführt worden: Kinoabende genauso wie «Töggeli»- und Dartturniere sowie verschiedene Abende im Freien. Besonders weisen die drei Jugendlichen auch auf die Halloween-Party hin, die vergangenes Jahr gemeinsam mit der Stanser Jugendarbeit auf die Beine gestellt wurde.

Bedauern über Beschränkung

So toll die drei die mittlerweile bereits etablierte Jugendanimation finden, so gross ist auch das Bedauern darüber, dass das Angebot altersmässig beschränkt ist. Denn nach der 3. ORS ist in der Regel die Altersgrenze für die regelmässigen Angebote im Jugendbüro erreicht, und es heisst, Abschied von einer lieb gewonnenen Institution zu nehmen. Ein Schritt, den Raphael De Clercq nach seinem Lehrbeginn im ver-

gangenen Sommer bereits hinter sich hat – und der Chiara Liem und Alexa Rüfenacht schon bald bevorstehen wird. «Wenn ich etwas wünschen könnte, würde ich dies sofort ändern», drückt Alexa Rüfenacht eine leise Hoffnung aus. Und noch ein Wunsch wird im Gespräch mit den drei Jugendlichen spürbar: Zwar haben sie mit dem Jugendbüro im Hafengebäude einen Raum, in dem sie sich treffen können und der auch kleinere Anlässe zulässt. «Es wäre aber wunderbar, über eine Lokalität zu verfügen, wo wir auch grössere Anlässe durchführen könnten», tönt es unisono.

Die Angebote am Mittwochnachmittag und Freitagabend sind für Schülerinnen und Schüler der 1. bis 3. ORS. Dies wurde bewusst so eingeschränkt, da Erfahrungen zeigen, dass sich diese Zielgruppe nicht mehr wohl fühlen würde und sich weniger entfalten könnten, sollten jüngere oder ältere Jugendliche dieses Angebote mitnutzen. Jugendliche über 16 Jahre haben jedoch jederzeit die Möglichkeit, ihre Ideen in Form von Projekten umzusetzen.

Erfreuliche Zahlen

Die Jugendanimation Stansstad wurde vor zwei Jahren ins Leben gerufen und richtet sich primär an Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren (1. bis 3. ORS). Sie haben die Möglichkeit, sich während der Schulzeit jeweils am Mittwochnachmittag zwischen 14 und 18 Uhr im Jugendbüro im Dachgeschoss des Hafengebäudes zu treffen. Zudem findet etwa alle zwei Wochen ein Abendanlass statt. Dass die Angebote der Jugendanimation einem Bedürfnis entsprechen, zeigen nicht bloss die Aussagen der Jugendlichen im nebenstehenden Artikel. Auch die Zahlen des ersten Halbjahres 2012 sprechen für sich: Im Durchschnitt halten sich an den Mittwochnachmittagen zwölf Schülerinnen und Schüler im Jugendbüro auf und die Abendanlässe werden von durchschnittlich 23 jungen Stansstaderinnen und Stansstadern frequentiert. Insgesamt sind die Zahlen seit der Eröffnung zunehmend. Nicht zu vergessen sind die Projekte, welche mit der und für die ORS sowie mit den und für die über 16-Jährigen durchgeführt wurden und bei denen zahlreiche Jugendliche mitgewirkt haben.